

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 32

Artikel: Welches ist die Geheimwaffe der Frau?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gregor Rabinowitch

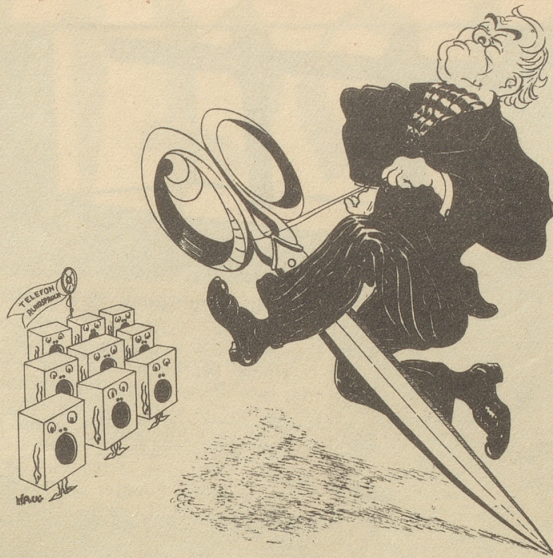
zum 60. Geburtstag

Ob es Porträts von Jungen, Alten,
Auch maliziös, Karikatur,
Was Wahn, was Unrecht ist, zu spalten,
Das liegt dem G. R. von Natur!

Rabinowitch? Rabinowitch,
So heiße fortan Deine Kunst;
Zwar spürt der Zensor ihre Spitze,
Jedoch beim Volk steht sie in Gunst.

Weil Du ins Schwarze oft getroffen
Mit einer Pointe, einem Strich,
Der „Nebelspalter“, 's ist zu hoffen,
Mach zum Doktor humoris Dich!

Wir wünschen Glück dem Jubilaren,
Der sechzig Jahre litt und stritt,
Der während langen Kämpferjahren
Den Nebel mit uns kühn durchschnitt!
Chrétebül



General „Telephon-Rundspruch“
reitet sein Steckenpferd

Sensationen

(Ein altes Greuelmärchen aus Texas)

Der Editor der «Bigcreek-News» sitzt
in seinem Fauteuil, hat die Füße auf
seinem Schreibtisch und zieht gelang-
weilt an seiner Shagpipe. Plötzlich
wird die Polstertür aufgerissen und
herein saust ein Reporter:

«Hallo, Boß, große Neuigkeit, gewal-
tiges Eisenbahnunglück, zweihundert
Tote.»

«Wann?» fragt gähmend der Ge-
waltige.

«Vor vier Stunden.»

«Well, das ist doch keine Sensation.
Vier Stunden zu alt.»

Zehn Minuten später. Derselbe Re-
porter platzt ins Office:

«Boß, 'was Neues. Riesenexplosion
in Jamesborough, zweitausend Tote.»

«Wann?» Die gleiche Frage im glei-
chen Ton.

«Vor einer Stunde.»

«Eine Stunde zu spät.»

Und wieder nach zehn Minuten.

«Eine Sensation, Sir. News-Reporter
erschießt seinen Editor.»

«Wann?»

«Jetzt!» Und damit knallt der Repor-
ter seinen Boß nieder.

Lulatsch

Welches ist die Geheimwaffe der Frauen?

Tränen!

Heha

Von der Bescheidenheit bedeutender Männer

Goethe wurde einmal von einer
jungen Mutter gebeten, die Patenschaft
ihres Kindes zu übernehmen und gleich-
zeitig fragte sie den Dichter, ob sie
ihren Neugeborenen ihm zu Ehren
Wolfgang nennen dürfte. Goethe an-
wortete ihr: «Nennen Sie ihn doch Wil-
helm, denn so hieß Shakespeare.»

+

Brahms speiste einst bei einem Rü-
desheimer Weingutsbesitzer, einem sei-
ner größten Verehrer, der, des Mei-
sters Vorliebe für seine Weine ken-
nend, gegen Ende des Mahls eine be-
sonders gute Marke auftragen ließ und
dabei die Bemerkung machte: «Das ist
der Brahms meines Kellers.» Der Gast
kostete und meinte: «Vorzüglich, wun-
dervoll. Nun bringen Sie aber einmal
Ihren Bach.»

(Aus Hollerop, Musikanekdoten)

+

Ernst Victor Leyden, der berühmte
Arzt, der Tausende von Kranken ge-
heilt hatte, zitierte in seinen Vorlesun-
gen oft den Satz seines Lehrers Dietl
in Wien: «Heilen können wir Krank-
heiten nicht, wir können sie diagnosti-
zieren, wir können sie auch allenfalls
beurteilen — es gibt kein Verdienst
der Aerzte, es gibt nur mehr oder we-

niger glückliche Aerzte. Nicht der Arzt,
die Natur heilt die Krankheit.»

+

Fürst Blücher war 1814 zum Ehren-
doktor der Universität Berlin ernannt
worden. Der Mediziner Ernst Ludwig
Heim erhob bei einer kleinen Feier aus
diesem Anlaß sein Glas mit den Wor-
ten: «Es lebe der junge Doktor Fürst
Blücher.» Worauf dieser: «Es lebe der
Feldmarschall der Doktoren, mein Kol-
lege Heim.»

(Von diesem selbst berichtet).

J. R. M.



Verband der Orange-Frutta-Fabrikanten

Schifflande-Bar u. Stübli
Schifflande 20, Nähe Bellevue **Zürich** Tel. 271 23/24
DIE GEDIEGENE ZÜRCHER BAR

**Ganz exquisit auch
an fleischlosen Tagen**

Plattenauswahl siehe N.Z.Z. Mittw. u. Freit. Morgenbl.
Besitzer und Leiter: Hans Buol-de Bast

Die
CARLTON BAR
bessert Ihre Laune!

HOTEL ELITE ZÜRICH
Mitte Bahnhofstraße